

Espelkamp



Tageskalender

Corona-Hotline
Stadt Espelkamp, 8 bis 14 Uhr,
Telefon 05772/562156.
Hotline des Kreises unter Tele-
fon 0571/80715999 von 9 bis
12 Uhr, von 14 bis 16 Uhr.

Rat und Hilfe
Ludwig-Steil-Hof, 18 Uhr, Ge-
sprächs- und Aktivitätenkreis
für psychisch Kranke im Zen-
trum für Tagesstruktur.
Diakonie, Rahdener Straße 15,
8 bis 12 Uhr, 13 bis 16 Uhr,
Offene Sprechstunde: Migra-
tionsberatung für Erwachsene
Zuwanderer

Zentrum für Pflegeberatung,
Telefon 05772/2004530, 9
bis 12 Uhr, persönliche Ber-
atungsgespräche nach vorheri-
ger telefonischer Absprache -
0571/80714100.

Bürgerbüro/Rathaus
Bürgerbüro, 8 bis 17.30 Uhr,
Telefon 05772/5620.

Kulturbüro im Bürgerhaus,
Telefon 05772/562185, von
10 bis 12 Uhr und von 14 bis
16 Uhr.

Bäder
Freizeitbad Atoll, Trakehner
Straße 9, Telefon
05772/979840, geschlossen.

Bücherei
Stadtbücherei, Telefon
05772/562150, 9 bis 11 Uhr,
Stadtarchiv-Büro geöffnet,
Wilhelm-Kern-Platz 14, 10 bis
12 Uhr, 13 bis 17 Uhr.

Senioren
Seniorenbüro des Ludwig-Steil-
Hofes, Telefon 05772/99539,
10 bis 12 Uhr.

Kirchen
Eine-Welt-Laden im Thomasge-
meindehaus an der Isensted-
ter Straße, 10 bis 12 Uhr, ge-
öffnet.

Nachrichten

Wasmund und Mielke feiern Jubiläum

EPELKAMP (WB). Doppel-
ten Grund zur Freude gibt
es heute in der Gausel-
mann-Gruppe. Dort näm-
lich feiern Sigrid Was-
mund und Eugen Mielke
am heutigen Dienstag ihr
Arbeitsjubiläum. Beide
sind bereits seit einem
Vierteljahrhundert im
Unternehmen tätig.

Am 1. Juni 1996 startete
Sigrid Wasmund, gelernte
Industriekauffrau, bei der
Gauselmann AG, wo sie
bis heute im Beteiligungs-
controlling tätig ist – zum
Beispiel für Auswertungen
und Präsentationen.

„Wir arbeiten außerdem
sehr teamorientiert. Das
gute Miteinander trägt
zum angenehmen Arbeits-
klima bei“, so die Jubilarin.
Sie freue sich auch immer
auf neue Projekte.

Sigrid Wasmund hat
eine Tochter und einen
Sohn, mit denen sie gerne
viel Zeit verbringt. In ihrer
Freizeit ist die gebürtige
Warmserin gerne sportlich
aktiv, geht laufen oder ins
Fitness-Studio. Außerdem

widmet sich die Jubilarin
gerne Haus und Garten
oder liest ein gutes Buch.

Ebenfalls seit 25 Jahren
ist der Espelkamper Eugen
Mielke bei der Gausel-
mann-Gruppe beschäftigt.
Seine Laufbahn begann er
1996, als er im Werk der
adp Gauselmann als
Springer und Bandleiter in
der Endmontage von
Geldspielgeräten startete.
Mielke ist bis heute in der
Endmontage tätig. Dort
kümmert er sich um die
Vormontage von Baugrup-
pen und die innere Verka-
belung der Spielgeräte.

„Wenn ich als Bandleiter
eingesetzt werde, achte
ich darauf, dass der Pro-
zess vollständig und rei-
nungslos abläuft. Auch die
Einteilung der Kolleginnen
und Kollegen gehört dazu“,
erklärt der Jubilar.

Eugen Mielke ist verhei-
ratet und hat vier Kinder.
In seiner Freizeit fährt der
49-Jährige gerne Fahrrad,
geht wandern oder wid-
met sich der Haus- und
Gartenarbeit.

Sportabzeichen im Pürsten-Stadion

EPELKAMP (WB). Da der
Inzidenzwert im Kreis
unter 50 liegt, ist es jetzt
wieder möglich, für das
Sportabzeichen nicht nur
mit mehreren zu trainie-
ren, sondern sich auch am

Mittwoch, 9. Juni, von 17
bis 18.30 Uhr im Albert-
Pürsten-Stadion das Ab-
zeichen abnehmen zu las-
sen. Die weiteren Termine
werden demnächst veröf-
fentlicht.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht, dass bereits
am Vormittag einige Men-
schen vor den Ausgabestel-
len der Espelkamper Eis-
dielen stehen, um sich ein
paar Kugeln der kühlen Sü-
ßigkeit zu gönnen. Endlich

ist die Sonne da und hat die
Regenwolken verdrängt.
Das kann man auch mal mit
einem leckeren Eis etwas
feiern – auch ruhig mal am
Morgen schon, denkt...
EINER

So erreichen Sie uns

Abonentenservice
Telefon 0521/585-100
Fax 0521/585-371
kundenservice@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0521/585-8

Lokalredaktion Espelkamp
Wilhelm-Kern-Platz 5,
32339 Espelkamp

Felix Quebbemann 05772/979111
Fax 05772/979120
espelkamp@westfalen-blatt.de

Lokalsport
Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke
Ingo Notz 05741/3429-13
Alexander Grohmann 05741/3429-14
Fax 05741/3429-30
sport-luebbecke@westfalen-blatt.de
www.westfalen-blatt.de



Margarethe Kiefer-Lückemeier (von links), Brigitte Solinski, Gisela Kottkamp und Annegret Simes freuen sich über die Neueröffnung in den neuen Räumen des Thomas-Gemeindezentrums. Fotos: Andreas Kokemoor

Der Undugu-Laden hat sein neues Domizil im Thomas-Gemeindezentrum bezogen – Erweiterte Öffnungszeiten

Fairer Handel im neuen Raum

Von Andreas Kokemoor

EPELKAMP (WB). Gisela Kottkamp hält in ihren Händen ein Sonnenglas voller Murmeln. Im Deckel leuchtet eine LED-Birne, die solarbetrieben ist. Dies in Kombination sorgt für ein helles magisches Licht. Diese Lampe ist nur eine von unzähligen Angeboten, die der Eine-Welt/Undugu-Laden in Espelkamp bietet. Und das Fachgeschäft des Fairen Handels hat seit Kurzem ein neues Domizil – nämlich im Thomas-Gemeindezentrum

»Es gibt nur eine Welt.«

Margarethe Kiefer-Lückemeier

an der Isenstedter Straße. Mit dem Umzug wurden auch die Öffnungszeiten erweitert. Der Eine-Welt/Undugu-Laden ist von Dienstag bis Freitag jeweils von zehn bis zwölf Uhr, sowie von 15 bis 17 Uhr, freitags von 10 bis 12 Uhr und sonntags nach dem Gottesdienst geöffnet. Er ist ganz einfach über den Haupteingang an der Isenstedter Straße zu erreichen. Der Weg ist auch behindertengerecht gestaltet.

Mehrere Wochen wurden Kartons gepackt und vom ehemaligen Platz im Haus der Gemeinde in den neuen Raum im Thomas-Gemeindezentrum getragen. Das Haus der Gemeinde ist mittlerweile abgerissen worden. Dort entsteht ein neues Haus für die Jugendhilfe des

Ludwig-Steil-Hofes in Kooperation mit der Aufbaugemeinschaft (wir berichteten).

Mit dem Umzug vom Brandenburger Ring direkt an die viel befahrene Isenstedter Straße erhoffen sich die Undugu-Verantwortlichen auch einen größeren Zulauf von Interessenten.

Seit 1978 gibt es das Undugu-Angebot in Espelkamp. Margarethe Kiefer-Lückemeier erklärt: „Es gibt nur eine Welt“. Deswegen vermeiden der kleine Laden, der sich für mehr Gerechtigkeit im Welthandel einsetzt, den Namen „Dritte-Welt“. „Undugu bedeutet in Tansania Geschwister“.

„Kleinbauern als Erzeuger und kleine Produzenten sowie Zwischenhändler müssen einen fairen Preis erhalten. Der Anbau über Verarbeitung bis hin zu einfachen Arbeiten für Ungelernte sind transparent und garantieren nachhaltige Arbeitsplätze und Verbesse-



Volle Regale mit tollen Produkten gibt es im Undugu-Laden.



Gisela Kottkamp präsentiert das mit Solarenergie betriebene Sonnenglas im Undugu-Laden.

Der Lebenssituationen. Die Abnahme der Produkte muss gewährleistet sein. Arbeiter müssen fair bezahlt werden, damit sie und ihre Familien sich selbst auch versorgen können, Vermeidung von Zwangs- und Kinderarbeit und Unterlassung von Diskriminierung müssen gesichert sein. Ärztliche Versorgung ist ein weiteres wichtiges Thema“, beschreibt Kiefer-Lückemeier den fairen Handel.

Diese Vorgaben würden ständig kontrolliert. Der Undugu-Laden arbeitet mit ausgesuchten Handelspartnern zusammen. Es könne auch schon mal sein, dass eine Schokolade oder ein anderes Produkt aus dem Sortiment genommen werde, wenn sich ein Produzent nach einer Prüfung nicht mehr an die Vorgaben halte. Falle die Ernte eines Teebauern aus, könne es auch sein, dass es einen bestimmten Tee nicht mehr gebe. Immer mehr Menschen

aber würden sich für die Arbeit des fairen Handels und die Produkte interessieren und dies als Selbstverständlichkeit sehen, meint Brigitte Solinski.

Gisela Kottkamp sagt: „Würde also vor knapp 50 Jahren anfangs über einen Tapeziertisch lediglich an Markttagen in der Innenstadt, beim gemeindlichen Missionsfest und beim Sommerfest des Ludwig-Steil-



Margarethe Kiefer-Lückemeier mit Fair-Trade-Kohle.

Hofes verkauft, stellte die Martins-Kirchengemeinde feste Räume zur Verfügung.“

Die beliebtesten Produkte im Undugu-Laden seien übrigens Kaffee, Tee und Schokolade. Neu ist die Pflanzenerde aus Sri Lanka. Die Kohlebricketts aus Kokoschalen von den Philippinen waren im vorigen Jahr ein Renner. Sie gebe es auch dieses Jahr. Das Grillen kann aber noch nachhaltiger sein: Der Ketchup und die Chutneys für die nächste Grillfeier im Undugu-Laden kommt aus Manufakturen aus dem Herzen Südafrikas, womit Suppenküchen und Waisenhäuser unterstützt werden. Kartoffelgabeln aus Bambusholz gibt's auch.

Wein, ökologisch und sozial fair produziert, gehört ebenso zum Angebot wie Kaffee oder Kakao aus Kolumbien, gewachsen in Mischkulturen auf Plantagen, ohne dass Regenwald gerodet werden muss, gepflückt von Erwachsenen. Zudem hat der Umweltschutz einen hohen Stellenwert. Es gibt Seife ohne Palmöl, Mikroplastik und Verpackung.

Ein Team von 40 ehrenamtlichen Mitarbeitern unterstützt den Undugu-Laden. „Wir haben Niederlassungen in Preußisch Oldendorf, Lübbecke und Schnathorst. Wir sind auch offen für neue Leute im Team“, meint Annegret Simes. Diese könnten es sogar ermöglichen, die Öffnungszeiten und damit die Nachfrage noch einmal zu erweitern.

Mobilitätsausschuss: Zu wenig Autos und Fußgänger für Zebrastreifen – Verbot von Schottergärten

Zwei Querungshilfen abgelehnt

EPELKAMP (fq). Gleich zwei schlechte Nachrichten sind im Ausschuss für Mobilität und Umweltschutz verkündet worden, was Querungshilfen für Fußgänger im Espelkamper Straßenverkehr anbetrifft. So fragte Christian Schmitt (SPD) an, wie weit die Pläne für eine mögliche Querungshilfe über die Isenstedter Straße in Höhe des Quartiersmanagement-Büros vorangeschritten seien.

Thorsten Blauert, zuständiger Fachbereichsleiter in der Stadtverwaltung, erklärte, dass diese Pläne nicht

weiter verfolgt werden. „Die Fußgängerfrequenz ist leider nicht so hoch gewesen, dass es eine Querungshilfe geben könnte.“

Einen anderen Ort für einen Zebrastreifen hatten die Mitglieder des Seniorenbeirates in der Vergangenheit vorgeschlagen. Sie sahen es als sinnvoll an, auf der Görplitzer Straße, Ecke Am Hügel, einen Fußgängerüberweg zu installieren. Der sollte direkt auf Höhe des Durchgangs am Mittelwald-Center sein, so dass die älteren Mitbürger aus dem südlichen Stadtteil

schnell und sicher unter anderem zum Marktplatz kommen können.

Thorsten Blauert musste allerdings dieser Anfrage im Mobilitätsausschuss ebenfalls negativ bescheiden.



Christian Schmitt (SPD)

„Dort ist die Anzahl der Autos zu gering für einen Fußgänger-Überweg“, erklärte er in der Sitzung im Saal des Bürgerhauses.

Fabian Golanowsky (SPD) machte während des Tagesordnungspunktes Anfragen auf das Problem der so genannten Schottergärten aufmerksam und sagte, dass per Landesgesetzgebung die Möglichkeit bestehe, solche „Gärten des Grauens“, wie sie auch häufig genannt werden, zu verbieten.

Tatsächlich wird über den Paragraphen 8 der Bauordnung des Landes NRW gere-

gelt, dass nicht bebaute Flächen des Grundstückes „1. wasseraufnahmefähig zu belassen oder herzustellen sind und 2. zu begrünen oder zu bepflanzen sind“. Schottergärten sind dennoch weiter zu sehen.

Einige Kommunen und Städte wie Herford und Paderborn haben damit begonnen, Schottergärten in Neubaugebieten mit Hilfe des Bebauungsplans zu verbieten. Das Land Baden-Württemberg hat über das Naturschutzgesetz Schottergärten auf Privatgrundstücken explizit verboten.